

1 Ein Anruf am Sonntag

Es ist immer dasselbe: Der Salat ist fertig, die Nudeln sind fertig, die Soße ist fertig, man hat Hunger wie ein Wolf, man nimmt die Gabel in die Hand und ... genau in diesem Moment klingelt das Telefon. 5

„Ja!?“

„Hallo? Spreche ich mit Carsten Tsara?“ 10

„Ja?“

„Hallo, Carsten!“

„Wer ist denn da?“

„Christine Schubert.“

„Wer?“ 15

„Wir waren zusammen auf der Schule.“

„Echt?“

„Ja, in der Elften. Erinnerst du dich nicht?“

„Äh, nein, tut mir leid.“

„Kein Wunder, ich war damals ja auch nur ein halbes Jahr in München.“ 20

Ein halbes Jahr lang war sie in seiner Klasse gewesen und 18 Jahre später ruft sie plötzlich an? Soso.

„Auf welcher Schule war das denn, hm?“

„Na, wo wohl? Auf dem Conrad-Herbst-Gymnasium, Klasse 11d. Sag mal, glaubst du mir nicht?“ Conrad-Herbst-Gymnasium war richtig. Klasse 11d war auch richtig. 25

„Tut mir leid, einen Moment lang dachte ich, vielleicht ist das eine neue Art von *direct marketing*. Man weiß ja nie!“

„Ach du liebe Zeit, nein!“ Sie lacht. Das Lachen klingt nett, findet er. 30

„Von wo aus rufst du denn an?“

„Aus England. Ich lebe in London. Schon seit über zehn Jahren.“

„London? Cool!“ 35

„Aber nächste Woche muss ich kurz nach München kommen, und da ...“ Sie macht eine Pause.

„Und da ...?“

5 „Es ist mir peinlich ... ich habe zurzeit wenig Geld und kann die Zugfahrt fast nicht bezahlen ... Es ist so ... ich muss ... ich brauche ...“

„Du brauchst einen Platz, wo du schlafen kannst?“

„Genau!“ Ihre Stimme klingt erleichtert.

„Und da hast du an mich gedacht? Warum denn das?“

10 „Soll ich dir die Wahrheit sagen?“

„Ja, bitte. Die ganze Wahrheit.“

„Ich konnte mich nur noch an zwei Nachnamen aus der alten Klasse erinnern: Klaffenböck und Tsara. Susanne Klaffenböck, das sagt dir doch was, oder?“

15 „Na klar.“

„Eigentlich wollte ich sie zuerst anrufen. Aber sie steht nicht mehr im Münchner Telefonbuch. Wahrscheinlich hat sie geheiratet und heißt jetzt anders.“

20 „Genau. Sie heißt jetzt Bierbaum, hat zwei oder drei Kinder und wohnt in Nürnberg.“

„Tja, Carsten, dann bist du also wirklich der Letzte, den ich in München noch kenne. Meine letzte Chance.“

„Nächste Woche, sagst du?“

25 „Es ist nur für zwei Nächte. Ich komme am Dienstagabend an und reise am Donnerstagmittag wieder ab.“

„Okay, du kannst bei mir wohnen.“

„Super, Carsten! Das ist sehr lieb von dir.“

„Aber meine Wohnung ist nicht groß; du musst auf dem Sofa schlafen.“

30 „Wunderbar! Überhaupt kein Problem.“

„Soll ich dich vom Bahnhof abholen?“

„Danke, das ist nett. Aber ich nehme die U-Bahn.“

Als das Gespräch kurz danach zu Ende ist, ist Carsten Tsaras Essen kalt. Doch er merkt es nicht. Während er die Nudeln
35 isst, denkt er über seine Schulzeit und vor allem über die

Klasse 11d nach. An vieles kann er sich erinnern, an Christine Schubert nicht.

2 Riebeck (1)

5

Der Mann wartet seit über einer halben Stunde im Flur der Detektei Müller. Er sieht krank und müde aus. Seine Haare sind grau und fettig, sein teurer Anzug müsste dringend in die Reinigung. Er sitzt auf einem Stuhl und blickt auf seine eleganten Schuhe, die unruhig auf den Boden tippen.

10

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Wenn die Eingangstür aufgeht, sind die Füße einen Moment lang still und der Mann blickt hoch, um zu sehen, wer da kommt. Dann machen die Füße weiter mit ihrem Spiel und der Mann sieht ihnen wieder zu.

15

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Eine weitere Viertelstunde vergeht, bis er plötzlich aufsteht.

„Na endlich!“, ruft er.

„Herr Riebeck?“ Carsten Tsara ist überrascht. „Hier? Am Montagmorgen um halb neun? Haben wir nicht vereinbart, dass ich mich bei Ihnen melde?“

20

„Es gibt also noch nichts Neues?“, fragt Herr Riebeck.

„Herr Riebeck ...“

„Sie wissen immer noch nicht, wo sie ist?“ Riebecks Stimme ist jetzt leise und kraftlos.

25

„Wie denn, Herr Riebeck? Ich habe von Ihnen fast keine Informationen bekommen.“

„Doch. Ich habe Ihnen eine Person genannt, zu der Elena Kontakt hatte. Diese Kirsten. Ich habe Ihnen auch die Telefonnummer gegeben.“

30

„Das stimmt. Ich konnte den Nachnamen und die Adresse der Frau ermitteln. Sie heißt Kirsten Leineweber.“

„Ja und?“

„Ich war dort. Ich habe ihr gesagt, dass ich in Ihrem Auftrag nach Elena Diekhoff suche, dass Elena für Sie wie eine

35

sogar einen Detektiv beauftragt hat. Sie sollte nur dafür sorgen, dass er mich nicht finden kann.“

Plötzlich fällt Carsten Tsara der gestrige Abend ein. Natürlich! Er selbst hat Christine Schubert von den vier-
5 hunderttausend Euro erzählt! Er hat keine Namen genannt, aber das war auch gar nicht nötig. Sie wusste ja, um wen es ging.

„Woher hatte Riebeck denn plötzlich so viel Geld?“, fragt er.

10 „Von seinem früheren Arbeitgeber. Der hat krumme Dinge gedreht, irgendwas mit Finanzamt und Steuern. Heiner hat das gewusst.“

„Eine Erpressung also?“

15 „Ich weiß es nicht sicher, aber ich glaube schon. Ich habe Heiner nur gesagt, dass ich gehe, wenn er kein Geld mehr hat. Und plötzlich war Geld da, so viel Geld!“ Sie beginnt wieder zu weinen. „Was soll ich denn jetzt tun?“

20 „Vielleicht fangen wir mal damit an, dass Sie mich freilassen und Schmerztabletten suchen? Mein Kopf tut wahn- sinnig weh.“

18 Herzschmerzen (1)

Es ist kurz vor Mitternacht. Carsten Tsara hat den letzten
25 Flug von Berlin nach München genommen und dann ein Taxi nach Hause. Unterwegs hat er seinen Freund Andreas Gastl angerufen. Riebecks Leiche soll nicht noch länger in der Badewanne liegen. Carsten Tsara musste versprechen, dass er morgen ins Polizeipräsidium kommt und seine Aus-
30 sage macht.

Nun steigt er müde die Treppen hoch zu seiner Wohnung. Er ist traurig und enttäuscht über den Fall, der so schrecklich zu Ende gegangen ist.

Sein Auftraggeber ist tot.

35 Er selbst hatte viel Arbeit, große Kosten und keinen Erfolg.

Er hat eine Weinflasche auf den Kopf gekriegt und fast ein Auge verloren. Seine Kleidung ist noch immer feucht und er hat das Gefühl, dass er einen Schnupfen bekommt.

Aber das alles zusammen ist nicht halb so schlimm wie die Enttäuschung mit Christine. Das tut wirklich weh. 5
Einen kleinen Moment lang hat er geglaubt, sie könnte die Frau seines Lebens sein.

Na ja ... *No woman, no cry* ...

In der Wohnung zieht er schnell seine Sachen aus. Er möchte jetzt nur noch unter die heiße Dusche und dann ab 10
ins Bett.

Mitten auf dem Wohnzimmertisch liegt ein großer, dicker Umschlag.

Der war doch heute früh noch nicht da, oder?

Was steht denn da drauf? 15

Die Wahrheit, für C. T.

Die Handschrift kennt er doch!

Der Umschlag enthält acht dicke Päckchen 500-Euro-Scheine und einen Brief. 20

Hallo Carsten,

*gib dem alten Mann das Geld zurück. Die Schirmmacher hat mich belogen und benutzt. Sie hat mir gesagt, dass Riebeck ein Stalker ist, dass er sie nicht in Ruhe lässt und jetzt sogar mit einem Detektiv nach ihr sucht. Ich habe ihr geglaubt. Frauensolidarität, verstehst 25
Du? Tut mir leid, dass ich Dich angelogen habe. Sei nicht böse!*

Christine

P.S.: Ach ja, Deine Schule, Deine Klasse und die Namen Deiner Mitschüler habe ich im Internet gefunden, bei ‚StayFriends‘.

*P.P.S.: Noch was: Sperr Deine Wohnungstür besser ab! Da 30
kommt ja jedes Kind rein!*

Na, du musst ja gerade reden!, denkt Carsten Tsara.

Als er ein paar Minuten später aus der Dusche kommt, ist der Schnupfen weg, ist das Kopfweg weg, sind alle Pro- 35
bleme weg.

Wörterklärungen

Kapitel 1: Ein Anruf am Sonntag

der Wolf, -e



Hunger wie ein
Wolf haben

sehr großen Hunger haben

ach du liebe Zeit!
erleichtert

Ausruf des Erstaunens
von einem Problem befreit

Kapitel 2: Riebeck (1)

die Detektei, -en
tippen
etwas vereinbaren

das Detektivbüro
hier: mit dem Fuß leicht den Boden berühren
etwas ausmachen, verabreden

Kapitel 3: Riebeck (2)

der Quatsch (Sg.)
etwas prüfen
erben

Unsinn, dummes Zeug
etwas genau untersuchen
Wenn Riebeck stirbt und Elena sein Haus
bekommt, dann erbt sie es.

das Leasing (Sg.)

langfristiges Mieten oder Vermieten von
Autos und Geräten

der Auftraggeber, -

Person, die einen Auftrag gibt; hier z. B.
Riebeck, der Carsten Tsara den Auftrag
gibt, Elena zu finden

peinlich
gesamt

sehr unangenehm
ganz, alles

Kapitel 4: Gedanken beim Badputzen

den großen Max spielen
(umgangssprachlich,
Redewendung)

ganz toll sein wollen, mehr sein wollen,
als man ist

| | |
|--|--|
| das Funkgerät, -e | ,Walkie-Talkie', ein Apparat zum Senden und Empfangen von gesprochenen Nachrichten |
| die Vermutung, -en | Wenn man etwas nicht genau weiß, vermutet man es nur; man hält es für möglich. |
| die Kohle (Sg.) (umgangssprachlich) | Geld |

Kapitel 8: Christine

| | |
|--------------------|---|
| die Auskunft (Sg.) | hier: Telefonauskunft; man wählt die Telefonauskunft und erhält eine gesuchte Telefonnummer |
| der Fön, -e | |



Kapitel 9: Gespräch am Abend

| | |
|--|--|
| etwas auf die Spur kommen | etwas herausfinden |
| jemandem zuprosten | mit einem Glas Alkohol anstoßen und „Prost“ sagen |
| jemanden ausfragen | sehr intensiv fragen |
| jemanden belügen – belog – belogen | jemandem nicht die Wahrheit sagen |
| etwas stehlen – stahl – gestohlen | ohne Recht wegnehmen, klauen |
| das ist ein dicker Hund (umgangssprachlich) | Reaktion auf eine schlechte oder seltsame Nachricht, die man kaum glauben kann |

Kapitel 10: Gedanken am Morgen

das Segelboot, -e



- c) Durch Tsara erfährt sie eine unangenehme Neuigkeit über Elena.
- d) Tsara telefoniert mit dem Besitzer des Handys, das Elena benutzt hatte.
- e) Herr Illic hat das Handy vor zwei Monaten verloren.
- f) Er hat es im Freibad verloren.
- g) Tsara darf gratis ins Freibad, weil er weder Badehose noch Handtuch hat.
- h) Er zeigt dem Bademeister ein Foto von Elena.
- i) Ein anderer Bademeister, Willi, erkennt Elena auf dem Foto.

Kapitel 8 bis 10

F Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Was macht Christine, als sie bei Carsten Tsara ankommt?
 - Sie nimmt ein Bad.
 - Sie nimmt eine Dusche.
 - Sie macht sich kurz frisch.
- b) Was sieht Tsara auf dem Boden liegen?
 - ein Zugticket
 - ein Busticket
 - ein Flugticket
- c) Woher ist Christine gekommen?
 - aus London
 - aus Berlin
 - aus Paris
- d) Wie heißt seine alte Mitschülerin Susanne jetzt mit Nachnamen?
 - Bierbaum
 - Weinstein
 - Sektkelch

Kapitel 11

J Was ist richtig? Bitte kreuzen Sie an.

- a) Andreas Gastl ist nicht begeistert von Tsaras Anruf.
- b) Es ist mitten in der Nacht.
- c) Tsara bittet Andi darum, Elenas Adresse herauszufinden.
- d) Andi verspricht, ihm zu helfen.
- e) Tsara ruft Kirsten Leineweber an.
- f) Frau Leineweber glaubt an die Unschuld ihrer Freundin Elena.
- g) Andi findet Christine Schubert schnell und ohne Probleme.

Kapitel 12 bis 14

K Finden Sie ein Synonym für die folgenden Wörter und Ausdrücke und kreuzen Sie an.

- a) eigentlich
 - in Wirklichkeit
 - in jedem Fall
 - auf diese Weise
- b) stinken
 - unordentlich stapeln
 - unangenehm riechen
 - unmäßig sammeln
- c) für etwas sorgen
 - etwas verstecken
 - vor etwas Angst haben
 - sich um etwas kümmern
- d) vernünftig
 - mit Kopf und Verstand
 - mit Herz und Seele
 - von Kopf bis Fuß

- c) Wer hat Elena kurz vor ihrer plötzlichen Abreise besucht?
- Herr Riebeck
 - Kirsten Leineweber
 - Christine Schubert
- d) Was macht Tsara, als das Gewitter und der Regen losgehen?
- Er geht in eine Kneipe.
 - Er hat einen Regenschirm.
 - Er wird total nass.
- e) Wie fühlt er sich, als er vor Christines Tür steht?
- fröhlich
 - wütend
 - gleichgültig
- f) Was ist Christine von Beruf?
- Privatdetektivin
 - Bankkauffrau
 - Anwältin
- g) Womit öffnet Tsara die Wohnungstür?
- Speziälschlüssel
 - Schraubenzieher
 - Scheckkarte

N Wie heißt das Gegenteil zu folgenden Wörtern? Kreuzen Sie an.

- a) die Ausnahme
- die Regel
 - die Folge
- b) leer
- schwer
 - voll
- c) todmüde
- lebensmüde
 - hellwach